

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 42

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bigtes Beispiel aufopfernden Edelmutes, würde er Egoismus und Interessenwirtschaft verunmöglichen und Krämerseelen, wie Valutareisläufer, auf immer beschämen. Ja, so würde es gehen, die Welt sollte noch etwas lernen von seinem Vaterlande!

Der freisinnige Nationalrat Dr. Sösolala in Zürich saß eben unwirsch brummend über der neuesten Nummer des „Nebelspalter“, in der er das wohlgelungene Porträt eines Konkurrenz-Parteiführers entdeckt hatte, als ihm ein Herr aus Altdorf gemeldet wurde. Er drehte sich herablassend um und fuhr vor dem Eintretenden überrascht zusammen, es war: Wilhelm Tell! Es war kein Zweifel möglich, oft genug hatte er selbst sein Bild baargenau, so wie er jetzt vor ihm stand, in feucht-fröhlicher Festhütte, den treuen Eidgenossen, von der Rednertribüne herunter, als leuchtendes Beispiel vorgemalt.

Der gewiegte Politiker berechnete im Handumdrehen die Bombenreklame, die mit diesem Manne als Partei-Kandidat zu machen wäre, im gleichen Momente aber erfaßte er auch das unendlich Kompromittierende des von diesem Menschen einst verübten Tyrannenmordes und die Unmöglichkeit seiner erwiesenen revolutionären Tendenzen. (Sollte er doch einst auch an der Verschwörung auf dem Rütli teilgenommen haben!) Ihm wurde angst und bang und verwirrt und schwiegend stotterte er: „Habe die Ehre!“ „Bitte nehmen Sie Platz!“

„Grüezi, i bi de Tell vo Bürgle,“ stellte sich der erste Eidgenosse vor, „i wott Nationalrat werde, 's isch höchsti Zyt, wenn Eurer Partei will, cha sie mi portiere!“

„Wir haben allerdings schon von Ihnen gehört, glauben jedoch nicht, daß sich Ihre Kandidatur für unsere Partei empfehlen würde“, entgegnete der Politiker vorsichtig und kühl.

„Vor allem müßten wir vollständige Klarheit haben über Ihre Stellung zur Ex Habslerin, über Ihre eventuelle Kompromißfähigkeit in der Rheinschiffahrtsfrage, sowie über Ihre Biegsamkeit nach Westen überhaupt.“

Tell staunte.

Und sicherer werdend, fuhr der Volksführer fort:

„Ihr juristisch nicht ganz einwandfreies Vorgehen in der bekannten Affäre Gefler, Ihre ehemalige Komplizenschaft mit dem berüchtigten Baumgarten und Ihr notorisch unfonizilianter Charakter, ließen uns von Ihrer Kandidatur für unsere Ziele wenig gutes erhoffen.“

„I würdis hütt em Gefler bimeid glich mache“ brachte der verlegene Tell endlich heraus, und dann: „überhaupt, i merke scho, bi Eu bini nüd ganz a de rechte Schmitte, aber 's wird welleweg na sänträchter Eidgenosse gäh. Abie!“

„Wenn Sie wenigstens Dr. jur. wären, so ließe sich eher über die Sache reden“, seufzte der Politiker und öffnete höflich die Türe. „Auf Wiedersehn!“

„Chasch danke!“

„Mer wänds doch emal binere Zytig go probiere“ sagte der Tell zu seinem Sohn, „Politik wird doch meistens uf em Papier

gmacht!“ „Chasch mit ie cho, da finds demokratisch.“ —

Das Herz des dicken Chefredaktors hüpfte bis zum Halse hinauf, als sich der unerwartete Besuch vorstellte und seinen Wunsch, für die Partei zu kandidieren, zu erkennen gab.

Die ungewohnte Situation drohte ihn glatt zu überrumpeln. Ein „abgemacht“ tanzte ihm auf der Zungenspitze. Doch das Verantwortlichkeitsgefühl des ausgekochten Journalisten siegte im rechten Moment über den Uberschwang des Herzens, er suchte sich zu beherrschen und bat seinen Besuch indessen, Platz zu nehmen.

„Ich danke Ihnen von Herzen für das unserer Partei erwiesene Vertrauen“, meinte er dann, „gerade solche wie Sie sind, haben wir ja immer am höchsten gehalten, kleine Tellen, die mit den großen Herren bembärlig verkehrten, mit Kaisern und Königen Stumpen rauchten und gleich keinen Zylinder aufsetzten.“

„Aber eine Bedingung müßten wir Ihnen schon machen, mit Begriffen jonglieren, immer auf die Füße fallen, durchschlüpfen müssen Sie können, wenns brenzlig wird, und Ihre bewegte Vergangenheit dürfen Sie in Ihren Wahlreden nicht zu stark herausstreichen, seit es Sozi und Kommunisten gibt, ist man empfindlich geworden gegen die Politik der Lat. Sogar das alte Demokratenlied hört man nicht mehr gern.“

Und wenn ich fragen darf: „von den Franzosen halten Sie doch nichts? sind Sie Mitglied vom deutschen Sprachverein? oder wenigstens auf die „Schweizer. Monatshefte“ abonniert? Gewisse Bedingungen muß natürlich jeder Kandidat erfüllen, wenn wir für ihn einstehen sollen!“

„Sa i han jekt grad gemeint, ich well für Eu cho istah!“ brummelte der Tell unwillig.

„Am vorteilhaftesten für uns wäre es natürlich, wenn Sie wenigstens noch für die paar Wochen bis zu den Wahlen in die Redaktion einer größeren deutschen Tageszeitung einsteigen könnten, um deutliche Einsicht in heutige Politik und großen Stil zu bekommen“, widersprach der Redaktor.

„Dumms Larifarizüg“ rief Tell wütend auf das hin, „läß bid wohl und gänd Eurer Partei en andere Name“ schritt an dem verdutzten Demokraten vorbei, nahm seinen staunenden Bub am Ärmel, schmiß die Tür hinter sich zu und fort war er.

Das Parteibüro der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz war in hellem Aufruhr. War da kurz nach 2 Uhr breit und groß der leibhaftige Wilhelm Tell erschienen, die Treppen herauf und durch alle Korridore und Büros, durch die man ihn führte, schrecklich auf Freisinnige und Demokraten schimpfend.

Und nun hörte man ihn drinnen im Konferenzzimmer mit den Unfehlbaren aufgeregt debattieren. Abgerissene Schlagworte hallten durch die dichten Polstertüren: „Politik der Lat, Rütli, Zwing-Uri, neuorientiert, international, Proletariat aller Länder, Quatsch, Papierschwitzer, Morgarten, Abbau der Armee, Schaffe und weniger Schnörre, Kapitalismus, materialistische Lehre, der alt Herrgott, moderne Wissenschaft, Lassalle, Bebel,





IDA 180

Diese reinwollene Bluse mit
Seidenstickerei
Fr. 10.50

Harry Goldschmidt
Kostüm- und Mäntelfabrik
St. Gallen

Auswahlforderungen umgehend



Schuster & Co.

St. Gallen

Zürich

Das Vertrauenshaus für
Teppiche
Linoleum
Möbelstoffe

181

Schuhe kaufen Sie vorteilhaft bei
H. Grob & Co. St. Gallen
und Filialen

Trinkt
in Restaurants

29

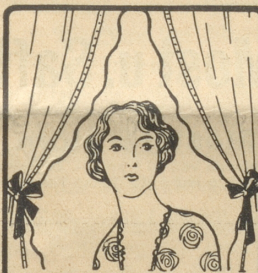


mit Syphon oder Mineral-
wasser sehr erfrischend



67

WINTERSALAMI
KONIG SCHWENKELSON
**UNGARISCHE
SALAMIFABRIK A.G.**
BUDAPEST
K. FÜZÉR UTCA 37 TELEFON: 1. MASALAM BUDAPEST.
BOTENVERKEHR FÜR DIE SCHWEIZ:
RUFF, WURSTFABRIK UND WETTER, ZÜRICH



Brise-Bise

Gestickte Gardinen auf Mous-
seline, Tüll, Spachtel etc., am
Stück oder abgepaßt Vitrages,
Draperien, Bettdecken, glatte
Stoffe, Etamine, Wäschesticke-
reien usw. fabriziert und liefert
direkt an Private **HERMANN
METTLER**, Kettenstickerei-
rei, HERISAU, Musterkollektion
gegenseitig franko.

PRO
PRA

OPAL
der feinste Stumpfen

In diesem wirklich
feinen Stumpfen finden
sich alle Vorzüge einer
guten Cigarre vereinigt.
Aromatische, milde Qua-
lität, sorgfältige Arbeit
nebst günstigem Preise

172

Eine große Freude am
Geburtstag
bildet immer
ein
„**Rebelspalter**“
Abonnement

Möbel / Decoration

Bevorzugte Qualitätsarbeiten eig. Werkstätten

Carl Studach, St. Gallen

Speisergasse 19

98



haarfärben

I. Spezialgeschäft der Schweiz. Graue
rote, missfärbige und verdorbene
Haare werden rasch und fachgemäss
behandelt. Verkauf des bestbekannten
Haarwiederherstellers Fr. 7.50, sowie
die meistbekannten Färbemittel in
jeder Preislage. — Preisliste gratis.

F. Kaufmann, Zürich

Kasernenstr. 11 (N 883 B)

59

Zürich Tanz-Institut Anitra Zürich

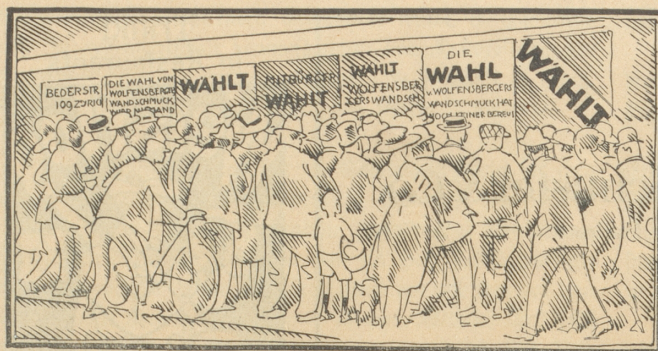
Telephon S. 8825 — Talacker 50 I — Behaglichster, schönster Privat-Tanz-Salon
Einzel-Unterricht und Kurse in modernen Tänzen. Neuheiten: Polca Criolla,
Capriccio, Passetto. Mässige Preise.

123

Frau A. Hawelski.

Moderne
Tänze
Traber-Amiel, Rämistr. 33, Zürich

176 Einzel-Unterricht und Kurse
für Kinder und Erwachsene



Franz Hasler, St. Gallen

Briefmarkenhandlung
12 Poststr. - Tel. 2448

Grosse Auswahl in:
Schweizerischen Kantonal-

Europa, Neuheiten. — Taxation v. Sammlungen und Verkauf derselben auf eigene und fremde Rechnung. 120



Unter Freun-
dinnen

„Ach, liebe Margot, Du siehst heute Abend wirklich vorzüglich aus! Neulich nachmittags bei mir hast Du mir gar nicht gefallen!“

„Ja, das ist immer
so, wenn ich mich lang-
weile!“ —

Köstlichen Humor

bietet Ihnen das lustige Buch

Hans Eggimann

Satiren
und Einfälle

Jedes der 32 Tonbilder gibt
Stoff zum Lachen!

Preis gebunden 4 Fr.

In allen Buchhandlungen sowie
direkt vom Verlag

Art. Institut Orell Füssli,
Zürich, Bärengasse 6



Most u. Soft

vorzügl. Qualität offeriert die

Mosterei Horn

(Gebinde von 50 l an.) — Grössere Aufträge mit Auto franko Haus. [94]

Kola-Dultz zur Gehirn- u. Körperanregung



Stimmung, Denken, Tätigkeit, sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn: Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Lebenskraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und Strapazen als Vergnügen empfinden, so nehmen Sie Kola-Dultz. Es ist ein **Lebensmittel**.

Dultz. Es **bringt**
Lebenslust und Tatkraft

die Erfolg und Glück verbürgen. — Nehmen
täglich, es wird Ihren Organismus er-
schwächen und unter seinem Einfluss werden
erfüllt sein. — Kola-Dultz wird empfohlen
als Anregungs- und Stärkungsmittel ange-
wiesen und Sanatorien.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt bietet sich Ihnen eine Gelegenheit, Ihren Organismus zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse und ich sende Ihnen sofort und portofrei eine Probe Kola-Dultz, gross genug, um Ihnen gut zu tun und Sie in die Lage zu versetzen, seine überraschende Kraft zu würdigen.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie mehr bestellen. Schreiben Sie aber sofort, ehe Sie es vergessen!

Max Dultz, Heiden 304.

Kola-Dultz ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben. Proben werden nur vom Fabrikanten abgegeben.

Musikhaus Luzern

Instrumente aller Art, auch auf monatliche Abzahlung

Saiten - Utensilien - Musikalien

O. Schärli-Ulmi / Luzern

Pilatusplatz – Tel. 2687

Wolffert in minnen Dinsdag is.
 Ein nom dinstag so. In der Wortschiff.
 Brit in Engl. Wolffert boel so.
 Wolffert in, Wolffert in, Wolffert in,
 four in, four in, four in.
 Er füllt sich!

Zum Schnellsprechen:

LUX DER SAUGEZAUBRER
SAUGT ZAUBERSAUBER

(Za. 3151 g) 182

M i ß v e r s t ä n d n i s

Lehrer: „Wer kennt das Lied vom braven Mann? — Du, Ruedi? Also, sag's!“

Kuedi: „Wer niemals einen Raufsch gehabt, der ist kein braver Mann!“